

Mesut Özil und der deutsche Chauvinismus

Was für eine „Unverschämtheit“ von einem Deutschen! Im perfekten Englisch, nicht in Deutsch, liefert er die von ihm geforderten Erklärungen und dient dabei nicht mit sehnlich erwünschten Kniefällen. Er kuscht weder vor dem deutschen Boulevard noch vor den unverschämten Erwartungen der DFB-Bosse. Er bekennt sich nicht schuldig an der Pleite der deutschen Nationalmannschaft bei der WM in Russland. Er streut sich keine Asche aufs Haupt wegen eines Bildes mit Erdogan, dem er als türkischem Präsidenten Ehre erwies. Er will einfach ein erfolgreicher Fußballer, ein Deutscher mit türkischen Wurzeln und eigener Meinung sein. Und er will nicht mehr ein heuchlerisches Aushängeschild des deutschen Chauvinismus sein und tritt deshalb aus der Nationalmannschaft zurück.

Die Aufregung ist groß. Ein „Fußball-Multimillionär“ spielt nicht mehr mit. Er reißt den Fußball-Bossen die Maske vom Gesicht. Vorbei ist die Zeit, als er noch mit nacktem Oberkörper die Bundeskanzlerin in der Kabine begrüßen durfte, als er ein goldenes Integrations-Bambi als Preis erhielt, als „Integrations-Botschafter“ des DFB fungieren sollte. Niemand muss sich mehr aufregen darüber, dass der blasse Türke in der Nationalelf die deutsche Hymne niemals sang. Er hat sich als Muslim bekannt, der in Deutschland geboren wurde, aber türkische Eltern hat, die als billige Arbeitskräfte den deutschen Reichtum mehrten. Er will Deutscher sein, aber nicht nur dann, wenn er Tore schießt oder vorbereitet. Er will einfach ein normaler Mensch sein und nicht rassistisch betrachtet werden.



2010 nach einem Spiel gegen die Türkei in der Kabine

Natürlich kann man einwenden, warum er sich gerade mit einem Despoten traf, der westliche Werte missachtet. Özil ließ sich da wohl politisch wieder missbrauchen, genauso wie vorher als „Integrationsfuzzi“. Der gleiche Despot ist zudem gut genug, den Deutschen gegen ein reichliches Entgelt die Flüchtlinge vom Leib zu halten. Da trifft sich gar die Bundeskanzlerin mit ihm und lässt sich mit ihm ablichten.

Was wäre gewesen, wenn Mesut Özil bei der WM die entscheidenden Tore geschossen oder vorbereitet hätte, die Deutschland bis zum Finale gebracht hätten? Dann wäre doch alles palletti gewesen. Das Bild mit Erdogan wäre verziehen und vergessen worden.

Ich finde es gut, dass Özil diese Tore nicht zustande brachte. So wurde der heuchlerische deutsche Chauvinismus an den Pranger gestellt, von einem genialen Fußballer, der zwar politisch naiv ist, aber sich nicht verbiegen lässt. Seine sportlichen Leistungen sind wohl unbestritten. Es bleibt zu hoffen, dass Löw und Bierhoff sich diesbezüglich auch noch äußern und ihr Schweigen brechen werden.

24.07.2018